

Tagespruch

Revolutionen können als Gewaltakte nur von kurzer Dauer sein. Wenn sie nichts Neues aufzubauen vermögen, werden sie als Erbsünde des Vorhandenseins in kurzer Zeit verzehren.

400000 folgten dem Ruf

Der Berufswettkampf des Nährlands wurde eröffnet. Am Mittwoch fand in Brunn im Feld, unweit von Strens im Gau Niederdonau, die Eröffnungssitzung des Reichsberufswettkampfes der Gruppe „Nährland“ für ganz Großdeutschland statt.

Dr. Leys 49. Geburtstag

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der seinen 49. Geburtstag auf der Ordensburg Sonthofen im Kreise des politischen Führernachwuchses und der Adolf-Hitler-Schüler verlebte, empfing vom Führer, von Generalfeldmarschall Göring, sämtlichen Reichsleitern und Gauleitern sowie einer großen Zahl deutscher Volksgenossen die besten Glückwünsche.

Luge aus Italien zurück

Rach seiner Rückkehr von dem vierzehntägigen Besuch in Italien und der schicksalhaften Witz abgelehnt hatte, brachte Stadtschef Luge seinen Dank für die Einladung und die kameradschaftliche Aufnahme, die er und seine Kameraden in Italien gefunden hatten, in Telegrammen an General Ruffo und Marschall Balbo zum Ausdruck.

Neue Produktionschefs im deutschen Film

Der bisherige Produktionschef der Terra, Alfred Greven, hat die Produktionsleitung der Ufa, der bisherige Reichsfilmproduktionschef Ewald von Demanowitzky die Produktionsleitung der Tobis und der Regisseur Dr. Peter Paul die Produktionsleitung der Terra übernommen.



ROMAN VON B. SCHEINERT

(44. Fortsetzung.)

„Am Gottes willen! Sie müssen das verhindern, liebes Fräulein Stolz. Ihre Frau Mutter will der Firma nicht im Wege stehen. Aber ich bin die Firma — ich ganz allein. Der Stadtrat ist nur Geldmensch. Es findet sich bestimmt ein anderer Weg, ihn zu beruhigen. Wenn nur die Behörde nicht auch noch dazwischenkäme!“

Die Scherben von Versailles

Ribbentrop: Durch Ueberwindung des Hassdiktats zur endgültigen Befriedigung Europas

Reichsaußenminister von Ribbentrop hat dem neueröffneten Buche „Das Diktat von Versailles“, eine Geschichte in Dokumenten, die von Professor Dr. Fritz Verdter herausgegeben ist, ein Vorwort gewidmet, in dem es unter anderem heißt:

Der „Frieden von Versailles“ ist ein Vernichtungsfriede und damit ein Hohn auf jeden wirklichen Frieden. Er hat den größten undurchwachten aller Kriege nicht beendet, und ebensowenig eine gerechte Neuordnung Europas eingeleitet.

Es wäre nicht verwunderlich gewesen, wenn das deutsche Volk jedes Mittel angewandt hätte, um aus dieser Verlegenheit und entehrenden Atmosphäre herauszukommen. Denn es gibt kein Gesetz, das die Aufhebung eines aus dem Vertrag und Zerstückelung des Reiches resultierenden Vertrags verbietet.

Bei einer Fortdauer dieses unmöglichen Zustandes wäre Deutschland endgültig zugrunde gegangen. Es wäre, um der Spalte von Versailles zu entgehen, der Bolschewismus aber hätte bei Deutschland nicht haltgemacht, sondern sich von hier aus die ganze abendländische Welt unterworfen.

Wenn das nicht geschehen ist, wenn Europa auch heute noch Anspruch auf kulturelle und politische Vormachtstellung stellen darf, so ist das einzig und allein dem Führer Adolf Hitler und der nationalsozialistischen Bewegung zu verdanken. Der Führer hat das deutsche Volk wieder den Glorien an sich selbst gelehrt und damit in größter Stunde vom Abgrund des Bolschewismus zurückgerissen.

Bauholz sparsam verwenden!

Die in diesem Jahre zur Verfügung stehende Menge an Bauholz ist geringer als im Vorjahr. Deshalb bedarf es der verständnisvollen Mitwirkung aller an der Bauwirtschaft beteiligten Kreise, um zu vermeiden, daß den gemeinsamen Bestrebungen infolge Holzknappheit der Erfolg versagt bleibt.

1. Alle öffentlichen Bauverwaltungen haben bei baupolizeilich nicht genehmigungspflichtigen Bauten verantwortlich darüber zu wachen, daß bei jedem einzelnen ihrer Bauvorhaben Bauholz aller Art in der sparsamsten Weise verwendet wird, und daß Bauteile, wie Deckenbalken, Dachstuhl, Fußböden usw., die in bisher üblicher Weise aus Holz angefertigt wurden, weitestgehend aus Holz zu ersetzen sind.

Für Fußbodenbeläge stehen Steinholz, Parkettplatten oder ähnliche Stoffe zur Verfügung. Die dadurch entstehenden etwas höheren Baukosten sind bei Bauteilen der öffentlichen Hand in Anbetracht der überaus gespannten Holzlage in Kauf zu nehmen. 2. Für alle baupolizeilich genehmigungspflichtigen Bauten übernehmen die Baupolizeibehörden die Überprüfung der Bauvorhaben daraufhin, wie weit auch dort die unter Ziffer 1 empfohlenen Sparmaßnahmen Verwendung finden können.

Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals

Verbesserung der Fahrwasserhältnisse der Unterelbe unterhalb Brunsbüttelkoog

Die Entwicklung des Verkehrs auf dem Kaiser-Wilhelm-Kanal und die gesteigerte Bedeutung einer leistungsfähigen Verbindung zwischen Ost- und Nordsee haben den Plan einer großzügigen Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals und einer Verbesserung der Fahrwasserhältnisse der Unterelbe unterhalb Brunsbüttelkoog reifen lassen, dem der Führer seine Zustimmung erteilt hat.



Unfere Karte zeigt den Verlauf des Kaiser-Wilhelm-Kanals. (Eißner-Wagenborg — R.)

Damit hat der Führer den Großbauten des Reiches ein weiteres gewaltiges Vorhaben hinzugefügt, das für die Schifffahrt aller seefahrenden Nationen von außerordentlicher Bedeutung werden wird. Um für die Mehrzahl aller Schiffe einen ungehinderten zweigleisigen Verkehr zu ermöglichen, soll der Kaiser-Wilhelm-Kanal auf etwa das Doppelte seines jetzigen Querschnittes gebracht werden.

„Sie werden von mir hören, auf später!“ Weg war sie, Verblüffung hinter sich lassend. Eine Minute darnach stand sie wieder in der Tür. „Soviel ich mich von früher erinnere, ist alles vorhanden: Monteurausstattung, Steigeisen und was sonst dazu gehört?“

„Schnurstrass rannte Eva die fünf Kilometer nach Lohfeld.“ Auf das Haustor zuschleichend, wäre sie beinahe gegen einen vollgepackten Teller gestoßen, den die „Lang“ Eilz“ vor sich her trug. Sie steuerte damit auf eine Laube zu, die in einem verprengten Stückchen Gartenland als Guckhaus auf die Straße stand.

„Sie haben mir überlegt, ob man nicht den ältesten Hoffelder für die Angelegenheit interessieren könnte. Er ist im Augenblick noch unbeschäftigt zu Hause. Aber man kann ihm wohl schlecht solche Werkarbeit zumuten als Doktor der Ingenieurwissenschaften und überhaupt...“

„Stimmt! Starkstromtechniker. Er hat vor, für zwei, drei Jahre ins Ausland zu gehen. Soll großartige Beziehungen haben.“ Das Mädel hörte nicht hin. — Frieders Bruder! Schließlich war der doch der nächste dazu, wo es sich um die Urch handelte.

„Sie meinen, eine Arbeit von zwei bis drei Wochen?“ „Ich schätze.“ Eva schenkte hoch. „Ich lasse zusammen: Der Landrat sperrt Ihnen die Leitung, wenn Sie nicht binnen einem Monat als vorchriftsmäßig abgenommen werden kann. Für bezahlte Kräfte fehlen die Mittel, und Ihr Geldgeber sperrt den Kredit, wenn die Stromgeldbläse nicht sofort durch einen Leitungsmonteur erseht wird.“

wurde für die Bauarbeiten am 1. 1. 1898 durch den Pfarrer Bieder die Kirche eingeweiht. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden.

Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden.

Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden.

Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden.

Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden.

Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden.

Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden.

Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden.

Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden.

Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden. Am 1. 1. 1898 ist die Kirche eingeweiht worden.



Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“. Redaktionsamt Wilsdruff. Druckerei Wilsdruff.

Nummer 4 Februar 1939 28. Jahrgang

Die Heimat ist der Schlüssel zu der Seele des Menschen. Dann aber gibt es Menschen, die der Schlüssel zu ihrer Heimat sind. Gorch Fod in „Sterne überm Meer“.

1870—1900—1930. A. Bühne, Wilsdruff.

F. Geistiges.

Unsere Ortspresse.

Der Zeitgeist, der uns 1831 die sächsische Verfassung, 1832 die Städteordnung und das Abhörungsrecht gebracht hatte, wollte uns 1839 durch den Advokaten Marks-Wilsdruff.

„dem schon seit mehreren Jahren von dem größten Teil der Einwohner Wilsdruffs und Dbarandts, sowie von den vielen, meistens sehr großen Dorfschaften der Mangel eines wöchentlichen Lokalblattes ausgesprochen worden sei“

eine Zeitung schaffen. Da aber Stadtrat und -verordnete die Herausgabe eines Wochenblattes „nur in einzelnen Fällen als wünschenswert“ gelten lassen, die befragten Dorfrichter sogar ganz verneinen oder „durch ihr Stillschweigen ihren Mangel an Interesse bekunden“, hält die Kreisdirection Dresden die nachgesuchte Genehmigung hin, verlangt später Aenderung des Titels und Verzicht auf Lokalannoncen und scheint schließlich keine Gewissensbisse gehabt zu haben, als sich Marks infolge von Verstandeschwäche (Morbia) in ärztliche Behandlung geben muß und endlich mit Tod abgeht“.

Verkehr 98, 1883/82. — Fürforge 98, 1884/87. — Wirtschaftliches 98, 1885/88. — Gesetz der Stadt 98, 1886/127. — Politisches 98, 1888/1. — 98, 1919/4.

Am 9. 8. 1923 hält der Meißner Kreisverband der Co.-luth. Jungmännervereine sein Jahresfest in Wilsdruff ab mit einem Fadelzug vom Unteren Parke nach dem Marktplatze.

Dann hört man nichts mehr von ihm.

9. Der Co.-luth. Jungmännchenverein wurde bereits 1906 gegründet und von Frau Pfarrer Wolke und der Gemeindefrau liebreich betreut. Im Weltkrieg scheint er eingeschlossen zu sein.

10. Die Christliche Pfadfinderschaft schloß sich im Oktober 1920 zusammen. Es war viel pulsierendes Leben in ihr. Sie trat am 17. 8. 1933 freiwillig teils zur M.J. und teils zum N.J. über.

Aus ihren Reihen entstand die Ortsgruppe Wilsdruff der Tatgemeinschaft, die frisch und mutig den Bau ihres Jugendheimes auf dem Linkestein in Angriff nahm, ihn auch durch vielfache Fährnisse mit großen Opfern glücklich bis zur Weihe am 5. 11. 1927 durchführte.

11. Der Großmütterchenverein, gegründet 1927.

12. Vereinigung christlicher Eltern, gegründet „am Vorabend des weihnachtlichen Friedensfestes“, am 18. 12. 1922, in der „Tonhalle“ von Pfarrer Wolke, nachdem Rud. Gründler, Adolf Schlichenmaier und Rob. Geisler ihre dringende Notwendigkeit dargelegt, Wills Ziemert und die Lehrerschulvertreter vor ihr gemahnt hatten. Vorsitzender wird Ködelsfabrikant Rob. Geisler, 1925 abgelöst durch Rud. Gründler, bis 1934 durch Verordnung des Volksbildungsministeriums die Vereinigungen christlicher Eltern aufgehoben wurden. (R.A. XI A VI Nr. 1435.)

13. Vereinigung der Katholiken von Wilsdruff u. Umg. Obwohl Pfarrer Kral-Deuben bereits am 13. 10. 1896 erstmalig im Schloße katholischen Religionsunterricht gegeben hatte, kam es doch erst im Mai 1922 durch Prälat Fehler zur Gründung obiger Vereinigung. Vorstand wurde Kaufmann Knobelsdorff-Wilsdruff, Versammlungsort „Stadt Dresden“. Da die hiesige Vereinigung dem „Volksverein für das katholische Deutschland“ nicht angehörte, so wurde auch sie nicht aufgelöst und die anfänglich beschlagene Kasse wurde mit den Sitzungsberichten wieder freigegeben. Die Vereinigung besteht noch, hat aber lange Zeit keine Sitzung mehr gehabt.

Die lüthl. Personen: Die Geistlichen: Die Pfarrer:
1838/35 Bauer, Ernst August, Wödschatsohn aus Reichen, geb. 1790, 1822 Neißschönberg, 1827 Burchardswalde, 1865 in Ruhe, † 1876 in Oberlöhmitz.
1865/77 Schmidt, Alfred, Stadtrichtersohn aus Reichen, geb. 1826, 1857 Pfarrvikar in Sora und Wankenstein, 1859 Diakonus in Wilsdruff, 1877 wieder nach Wankenstein, 1885 in Ruhe, † 1889 in Oberlöhmitz.
1877/87 Dr. Bahl, Alfred Moritz, geb. 1845 als Pastorensohn in Unterdorf, 1873 Pfarrvikar in Rüsseina und Lippersdorf, 1874 Diakonus in Reichenbach, 1887 Pfarrer in Grumbach, 1921 in Ruhe, † 1934 in Dresden.
1887/1900 Ficker, Georg Eduard, Pfarrersohn, geb. 1841 in Neusalza, 1863 Diakonus in Wilsdruff, 1870/71 Divisionspfarrer der 2. Sächs. Inf.-Div., 1873 Pfarrer in Burchardswalde, 1900 in Ruhe, † 1919 im Friedrichs-Räter Krankenhaus Dresden, beerdigt in Burchardswalde.

(Fortsetzung folgt.)

1 98, 1927/137. Die Geistlichen der Stadt Wilsdruff.

Der Mann auf der Kanzel und der Schriftleiter am Chorbau...
 Gestalt hat ihr eine Lebensarbeit und eine gute Sache.
 Seine Menschen, Jung und Alt, haben sie als wertvolle Be-
 standteile betrachtet. Er hat sie in der besten Weise unter-
 richtet. Das ist die Aufgabe eines Pfarrers, die in der
 Kirche besteht. Er hat sie in der besten Weise unter-
 richtet. Das ist die Aufgabe eines Pfarrers, die in der
 Kirche besteht. Er hat sie in der besten Weise unter-
 richtet. Das ist die Aufgabe eines Pfarrers, die in der
 Kirche besteht.

Kirche

Und beide haben sich gegeben und Zueinandergekommen...
 die Kirche der Zukunft und die Gegenwart.

Der Privatgelehrte Albert Reinhold, Simbach, erhält aber...
 schließlich am 21. 12. 1840 die erbetene Concession zur Herausgabe eines...
 Wochenblattes, das Freitags ab 1. 1. 1841 erscheint und bei Klin-
 sicht in Reichen gedruckt wird, da am Orte noch keine Druckerei ist.
 Der gesamte Inhalt des Blattes ist zuvor dem Zensor vorzulegen.
 1843 wird das Wilsdruff-Charakter-Wochenblatt mit dem Kassen-
 siebenlechner Wochenblatt verbunden, das zwar bereits 1837 Concession erhalten
 hatte, ebenfalls bei Klincksicht in Reichen gedruckt wurde, sich aber als schlan-
 diges Blatt nicht halten konnte.
 1852 läßt sich in Wilsdruff ein Buchdrucker Theodor Hoffner nieder, der
 den Druck des Wochenblattes übernimmt, am 18. 3. 1857 jedoch den Vertrag
 kündigt und ab 1. 4. 57 einen 2. Anzeiger für Wilsdruff herausgibt.
 Er geht indessen bald wieder ein. Das Wochenblatt aber wird am 11. 3. 1859
 an Stelle des Dresdener Anzeigers zum Amtsblatt des Wilsdruffers
 Bezirkes ernannt.
 Da die Leserschaft wächst und sich allgemein eine größere Regelmäßigkeit nach
 den Zeiten der Veröfentlichung und Reaktion bemerkbar macht, läßt es H. J.
 Berger, der das „Wochenblatt für Wilsdruff, Charant, Kassen und Siebenlechner“
 am 1. 4. 68 aus den Händen des früheren Lehrers A. Lorenz erworben hat,
 ab 1. 5. 68 wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags, erscheinen
 und gibt ihm auch größeres Format, das 1877, vom 1. 5. ab nochmals ein
 Etüchen wächst.
 Ab 1. 10. 1895 erscheint unsere Ortszeitung dann wöchentlich drei-
 mal, und sein Verleger erweitert es um eine landwirtschaftliche und eine Unter-
 haltungsbeilage, der sich — nachdem A. Schunk und H. Friedrich am 1. 8.
 1906 den Verlag übernommen haben — ab 1. 1. 1909 die wöchentliche Beilage
 „Unsere Heimat“ des Vereines für Natur- und Heimatkunde zugesellt.
 Die sich jagenden Verordnungen der Kriegswirtschaft bringen es mit sich,
 daß das Blatt ab 8. 9. 1917 täglich erscheint, es mußte mithin seinen Namen
 ändern, wurde zum Wilsdruffer Tageblatt.
 Als der Krieg zu Ende ist, tauchen neue Pläne auf, der Verbreitungsbe-
 zirk soll erweitert werden, man ändert am 1. 1. 1924 den Titel ab in „Sachsen-
 zeitung“, kehrt aber bereits am 29. 6. d. J., am Tage des Heimatsfestes, zum
 alten Namen zurück.
 1925, am 11. 4., gründete die Verlagsgemeinschaft Etoile-Freital zu ihren
 10 Kopfblatt-Zeitungen eine elfte, die Wilsdruffer Nachrichten.
 Die Ortspresse einer Kleinstadt, nicht nur die untrüge, wird viel geschmäht
 und billig belächelt, jedoch zu Unrecht.
 Unsere Heimatzeitung gehört zu den Erziehungsmächten,
 Abgesehen davon, daß sie infolge der Einfachheit und Vielseitigkeit ihres
 Inhalts wohl allen Zeitungslesern gleichsam als Bibel dient, daß sie den Mann
 des Volkes und den eiligen Leser an den Strom des Lebens anschließt, daß sie
 dem Fortgezogenen von der Entwicklung der Heimat, von den Schicksalen der
 Bekannten genaue Kenntnis gibt, verbindet sie die Behörden mit der Einmoh-
 nerschaft, verknüpft die verschiedenen Schichten der Bevölkerung untereinander

• H. J. 1919/20.
 • Dr. Rudloff i. Stoßb. Anz. v. 31. 3. 1928,

Die fünfzigjährigen Wilsdruffer...
 1918 2
 1919 11
 1920 8
 1921 22
 1922 28
 1923 8
 1924 8
 1925 22
 1926 36

Die fünfzigjährigen Wilsdruffer...
 1918 2
 1919 11
 1920 8
 1921 22
 1922 28
 1923 8
 1924 8
 1925 22
 1926 36

In Reffelsdorf. Heute besteht nur ein Freundeskreis für Innere Mission, dem
 Verein für Innere Mission in Reichen angegliedert. (M. J. A. VI/14).
 5. Der Zweigverein Wilsdruff u. Umg. für die Neuere
 Mission.
 6. Frauenverein, gegründet am 13. 1. 1856 im „Löwen“ nach einem
 Vortrag des Predigamtscandidaten Ernst Köhner, des ältesten Sohnes von
 Tierarzt Köhner-Wilsdruff. Vorsitzerin wird die Schlossfrau, Emilie v. Schön-
 berg geb. v. Raforest. Zweck zunächst: Errichtung einer Speiseanstalt für die
 Armen, der ein Arbeitsnachweis und auch eine Arbeitsanstalt folgen sollten.
 Zu letzterer kam es nicht, doch ist von dem Verein durch Weihnachtsunter-
 stütungen, Schenkungen an Konfirmanden, Lebensmittelpakete und fertige Wabi-
 zeiten an Wöchnerinnen und arme Alte, Beiträge zu Arztkosten, zu orthopädi-
 schen Gegenständen, zu Erholungskursenhalten u. a. m. viel Segen dar. Im
 Jahr in die Gemeinde hinausgeschickten und hat Zeugnis abgelegt von dem „pri-
 stlichen Christentum“, das in den Herzen der Mitglieder des Frauenvereins lebt.
 Seit 1934 trägt der Verein den Namen Christlicher Frauendienst. (M. J. A.
 VI/2 und H. J. 1934/32).
 7. Der Evangelische Arbeiterverein, gegründet am 8. Dez.
 1907 im „Löwen“ von Pfarrer Wölke nach einem Vortrag des Pfarrers Jenz-
 Teubner über die evangelischen Arbeitervereine. Nachdem auch Schloßmüller
 Günther-Teubner, der Vorsitzende des Verbandes der Evang. Arbeitervereine
 im Plauenschen Grunde, gesprochen hatte, verdrückt man zur Gründung des
 Ortsvereins Wilsdruff, dessen Leitung Webermeister Theodor Wehner übernahm.
 Kassierer wurde Kadisther Gröndler, Schriftführer Pfarrer Wölke. Später
 wurde aus. Gründler Vorsitzender des Vereines, wor es auch 1912, als am
 10. März nach gemeinsamer Zuge zum Gottesdienst (Predigt Pf. Wölkes ge-
 bracht) zur Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Evang. Arbeitervereine
 Sachsens Syndikus Dr. Gust. Eitelmann, der spätere langjährige „bedienstete“
 „Aufseherin“ Deutschlands, im „Adler“ über „Aufgaben der Zeit“ sprach.
 Nach seinen Satzungen stand der Verein auf dem Boden des evangelischen
 Glaubens, hielt treu zu König und Vaterland, Kaiser und Reich und hatte den
 Zweck:
 a) unter seinen Mitgliedern das evangelische Bewußtsein zu stärken,
 b) die Liebe zum Vaterlande und zum angestammten Herrscherhause im
 ihnen zu pflegen,
 c) die sittliche Hebung und allgemeine Bildung seiner Mitglieder zu för-
 dern,
 d) das friedliche Verhältnis zwischen Arbeitern und Arbeitgebern zu pfe-
 gen und zu nähren,
 e) die Mitglieder in schwierigen Fällen zu beraten und in außergericht-
 lichen unverschuldeten Nothfällen zu unterstützen.
 (M. J. A. VI/29, H. J. 1907/145, H. J. 1935/05).
 8. Der Ev.-luth. Jünglingsverein, später Jungmännerver-
 ein, gegründet Palmorum 1908, beheimatet in der „Tonhalle“. Pfarrer Wölke
 sprach gewöhnlich im Anschluß an seine Vormittagspredigt oder hatte einen
 Lehrer zum Vortrag gebeten.

